



STELLUNGNAHME zum Antrag		Vorlage Nr.:		
FDP-OR-Fraktion		Verantwortlich:	Dez. 5/UA	
vom: 19.03.2016				
Papier – statt Plastiktüten				
Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Ortschaftsrat Durlach	11.05.2016	9	X	

Angesichts nur unwesentlich voneinander abweichender Ökobilanzen für Papier- und Plastiktüten sieht die Verwaltung nennenswerte Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Umweltbelastungen nur in einer Förderung echter Mehrweg-Alternativen zur generellen Vermeidung von Einwegtaschen. Eine einseitige städtische Positionierung für Papiertüten kann daher nicht empfohlen werden.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages (bitte ankreuzen)		<input checked="" type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt		Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Haushaltsmittel stehen Wählen Sie ein Element aus. Kontierungsobjekt: Wählen Sie ein Element aus. Kontenart: Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	ja	Handlungsfeld: Wählen Sie ein Element aus.
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	<input type="checkbox"/>	nein	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	durchgeführt am 11.05.2016
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	<input checked="" type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>	ja	abgestimmt mit

Aktuelle Untersuchungen weisen für Plastik- und Papiertüten nur unwesentlich voneinander abweichende Ökobilanzen aus Energie-, Ressourcen- und Umweltbelastungen auf, wenn der gesamte Lebenszyklus vom Herstellungsprozess über die Nutzung, Nutzungsdauer und -häufigkeit bis hin zur Entsorgung betrachtet wird. Beide Produktgruppen werden zum überwiegenden Teil nur einmalig und sehr kurzzeitig verwendet, belasten die Umwelt dabei jedoch unverhältnismäßig stark in ihrer Herstellung und/oder Entsorgung. Diese gravierenden Umweltbelastungen werden im Ergebnis nicht durch eine Verlagerung von Plastik- hin zu mehr Papiertüten, sondern nur durch vermehrte Vermeidung dieser Einwegangebote abgesenkt werden können. Das deutlich bessere Verrottungsverhalten von Papiertüten in der freien Landschaft gegenüber von Plastiktüten, die nicht korrekt entsorgt werden, ändert hier nichts an der Bewertung, da ihm die höheren Ressourcenverbräuche und Umweltauswirkungen in der Herstellung von Papiertüten gegenüberstehen.

Die Stadt Karlsruhe setzt sich daher in ihrer Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Klimaschutz auf kommunaler Ebene bereits für eine deutliche Verringerung des hohen Aufkommens an Einwegtüten ein. Der Umwelt- und Arbeitsschutz setzt dabei auf die Überzeugung und Freiwilligkeit von Handel und Kundschaft. Er sensibilisiert gemeinsam mit dem Amt für Abfallwirtschaft zu Hintergründen der Umwelt- und Entsorgungsthematik, informiert über geeignete, wiederverwendbare Alternativen, die in zunehmender Vielfalt in Karlsruhe angeboten werden und fördert lokale Initiativen, die den Einwegbeuteln attraktive Mehrweglösungen für Verpackung und Transport gegenüberstellen. Informationen zu den Hintergründen sowie zu Aktivitäten und Alternativangeboten in Karlsruhe bieten die städtischen Webseiten www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/umweltschutz/umweltaktionen/plastiktueten.de und www.karlsruhe.de/b4/buergerdienste/abfall/abfallvermeidung/plastiktueten

Im Ergebnis liegt die Problematik der Ökobilanz bei Plastiktüten stärker auf Seiten der vielfach unsachgemäß vorgenommenen Entsorgung durch die Nutzer, bei Papiertüten hingegen bei der Umweltbelastung des Herstellungsprozesses, sodass beide Lösungen nicht empfehlenswert sind. Darüber hinaus wird eine städtische Empfehlung für nur ein Produkt eines Anbieters als sehr problematisch angesehen, zumal sie der gewünschten Entwicklung von umweltfreundlicheren Mehrwegalternativen, die von Handel und Initiativen in Karlsruhe auf freiwilliger Basis bereits vorangebracht werden, zuwiderlaufen würde.

Sachbearbeiter: Herr Hacker, R 3100